

Kritische Überlegungen zur Implantatchirurgie im ästhetischen Bereich: Präzision, digitale Planung und das Streben nach Perfektion

3 Fragen an Dr. Erion Çerekja

Beim Europa-Symposium in Stockholm 2025 teilte Dr. Erion Çerekja aus Tirana seine Sichtweise zu Präzision, digitalen Arbeitsabläufen und dem realistischen Streben nach Perfektion in der Implantattherapie im ästhetischen Bereich. Wir baten ihn, die entscheidenden Faktoren zu erläutern, die seine täglichen klinischen Entscheidungen leiten.

Dr. Çerekja, wie bringen Sie die Notwendigkeit chirurgischer Präzision mit der natürlichen biologischen Variabilität von Weichgewebe und Knochen in Einklang, wenn Sie Implantate im ästhetischen Bereich einsetzen?

Chirurgische Präzision bildet die strukturelle Grundlage jedes erfolgreichen Implantats, aber letztendlich bestimmt die Biologie, was erreichbar ist. Mein Ansatz beginnt immer mit einer detaillierten digitalen Diagnostik, einer DVT-Auswertung, einer Weichgewebekartierung und einer prothetisch orientierten Planung, um die idealen Parameter zu ermitteln. Während der Operation passe ich diese Pläne an den individuellen Gewebephänotyp, die Knochendichte, die Vaskularität und die Heilungsfähigkeit des Patienten an. Die Biologie zu respektieren bedeutet, minimalinvasive Techniken anzuwenden, die Blutversorgung zu erhalten und die Gewebe zu unterstützen, anstatt ideale Positionen zu erzwingen. Präzision bildet den Rahmen, aber die Biologie bestimmt, was realistisch möglich ist. Beide müssen zusammenwirken und dürfen nicht miteinander konkurrieren.

Welche Schritte der digitalen Planung sind Ihrer Erfahrung nach für vorhersagbare ästhetische Ergebnisse am wichtigsten, und wie integrieren Sie diese in Ihren täglichen Arbeitsablauf?

Die digitale Planung ist in der Implantattherapie im ästhetischen Bereich unverzichtbar. Die wichtigsten Schritte sind zunächst die Festlegung des prothetischen Ergebnisses, die genaue Zusammenführung der DVT-Daten mit den intraoralen Scans und die dreidimensionale Positionierung des Implantats unter vollständiger Berücksichtigung der prothetischen, biologischen und chirurgischen Parameter. Dieser Arbeitsablauf ist in meiner Praxis Routine. Digitale Unterstützung verbessert die Kommunikation mit dem Labor, ermöglicht eine sichere Durchführung der geführten Chirurgie und gibt den Patienten die Möglichkeit,



sich ihr zukünftiges Lächeln vorzustellen. Die Vorhersagbarkeit erhöht sich, wenn jede klinische Entscheidung auf der endgültigen Versorgung basiert.

Angesichts der hohen Erwartungen im ästhetischen Bereich, wie definieren Sie Perfektion in der Implantatchirurgie und wie gehen Sie mit Fällen um, in denen klinische Einschränkungen ideale Ergebnisse erschweren?

Perfektion bedeutet nicht nur Symmetrie, sondern auch ein natürliches, harmonisches Ergebnis, das sich nahtlos in die Gesichtszüge und Erwartungen des Patienten einfügt. In schwierigen Fällen, sei es aufgrund eines dünnen Biotyps, fehlenden Gewebes oder struktureller Defekte, ist Kommunikation unerlässlich. Ich erkläre die biologischen Grenzen klar und schlage oft einen stufenweisen Ansatz vor. Gewebeaugmentation, verzögerte Protokolle und eine durchdachte Abfolge ermöglichen es uns, auch dann hervorragende Ergebnisse zu erzielen, wenn keine ideale Anatomie vorliegt. Das Ziel ist immer, innerhalb der Grenzen der Biologie das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. „Perfektion“ ist das Gleichgewicht zwischen dem, was ideal ist, und dem, was biologisch erreichbar ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Implantatchirurgie im ästhetischen Bereich sowohl eine Wissenschaft als auch eine Kunst ist. Während digitale Arbeitsabläufe den Standard in Bezug auf Präzision und Vorhersagbarkeit erheblich angehoben haben, hängt echte klinische Exzellenz nach wie vor von Erfahrung, Anpassungsfähigkeit und ehrlicher Kommunikation mit den Patienten ab.

Vielen Dank für die Einblicke in Ihre Arbeitsweise.

Das Interview führte Chefredakteurin Anita Wuttke.